

Männerberatungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt und Stalking

Das Projekt A4 des Vereins „Vereint gegen Gewalt e. V.“ unterhält in Jena eine Beratungsstelle für Männer, die von häuslicher Gewalt oder Stalking betroffen sind. Die Stelle wurde Anfang dieses Jahres im Rahmen der Strategie der Landesregierung zur Gleichstellung von Frau und Mann geschaffen. Vorausgegangen war eine Umfrage unter rund 400 sozialen Einrichtungen, ob es für eine solche Männerberatungsstelle in Thüringen Bedarf gibt.

Beratungsstelle für Betroffene physischer und psychischer Gewalt

An die Beratungsstelle können sich Männer wenden, die in der Partnerschaft oder Familie von physischer Gewalt betroffen sind, aber auch von psychischer Gewalt, von Nachstellungen, z. B. durch ehemalige Partner, Gewalt zwischen Eltern und erwachsenen Kindern oder im Rahmen familiärer Pflege. Ansprechpartner sind zwei Berater – eine Frau und ein Mann – mit psychologischer bzw. sozialpädagogischer Ausbildung. Sie bieten Wege an, gemeinsam mit den Betroffenen die Situation einzuordnen, Erlebtes aufzuarbeiten und Auswege zu suchen. Die Beratung ist kostenfrei. Betroffene Männer können die Beratungsstelle anrufen oder per E-Mail anschreiben, um einen ersten Gesprächstermin zu vereinbaren (Kontakt-daten siehe unten).

Das Angebot steht nicht in Konkurrenz zu ärztlichen oder psychotherapeuti-

schen Behandlungsstrukturen, sondern ist Teil der Sozialarbeit und kann eine Behandlung ergänzen. Die Berater unterliegen der Schweigepflicht, behandeln daher alle Informationen vertraulich und beraten auf Wunsch auch anonym. Da sie mit anderen sozialen Hilfsangeboten vernetzt sind, können sie wenn nötig auch Beratung zu begleitenden Themen wie Sucht oder Schulden vermitteln.

Ärzte als Ratgeber für betroffene Männer

„Männer haben eine größere Scheu als Frauen, sich als Opfer häuslicher Gewalt oder Stalking-Opfer zu offenbaren“, sagt Constance Helbing von der Männerberatungsstelle. Für sie sei diese Rolle noch stärker mit Scham verbunden als für Frauen oder Kinder. Sie neigten eher dazu, derartige Probleme mit sich selbst auszumachen, sie z. B. in Alkohol zu ertränken oder Suizidgedanken zu hegen. Außerdem sei Gewalt gegen Männer meist das Ende einer längeren Kette aus Konflikten, Bedrohungen und Demütigungen. Gewalt gegen Männer werde häufig in Situationen ausgeübt, in denen Männer hilflos seien, wie im Schlaf, unter der Dusche oder unter Alkoholeinfluss. Ein klassisches Muster häuslicher Gewalt gegen Männer sei etwa extremes Kontrollverhalten durch die Partnerin oder den Partner, das sich auch im Verweigern medizinischer Behandlung äußere.

Deshalb informiert der Verein über seine Tätigkeit auch Personen, die häusliche Gewalt gegen Männer erkennen können. Hierzu gehören nach Angaben von Helbing auch Ärzte und Psychotherapeuten. Zum einen würden betroffene Männer nach aktuellen Forschungen in solchen Fällen zunächst eher einen Arzt oder Psychotherapeuten ins Vertrauen ziehen als einen fremden Berater. Zum anderen könnten Ärzte und Therapeuten auch an Verletzungen bzw. Versuchen, Verletzungen zu verdecken, oder an bestimmten Verhaltensmustern erkennen, dass Männer möglicherweise Opfer von Gewalt geworden sind. Sie können diese dann auf die Beratungsstelle aufmerksam machen.

Mit seiner Information möchte der Verein grundsätzlich alle Ärzte und Psychotherapeuten ansprechen, besonders aber Fachgruppen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit am ehesten auf Fälle von Gewalt oder Stalking gegen Männer aufmerksam werden, wie Hausärzte, Psychiater, Psychotherapeuten oder Ärzte in Notaufnahmen.

(kvt/vm)



Projekt A4 Männerberatung in Thüringen

Tel.: 0151/288 156 18

www.maennerberatung-thueringen.de

E-Mail: beratung@maennerberatung-thueringen.de

Das Ärzteblatt Thüringen im Internet:

www.aerzteblatt-thuer.de